



bi-baumschutz-braunschweig@gmx.de
bi-baumschutz-braunschweig.jimdo.com
facebook.com/BIBaumschutzBraunschweig
twitter.com/bibaumschutzbs



Postanschrift:
Bürgerinitiative Baumschutz Braunschweig
c/o Umweltzentrum Braunschweig e.V.
Hagenbrücke 1 - 2
38100 Braunschweig

Unsere Igel mögen keine geschnittenen Büsche

Immer wieder werden in unserer Stadt Büsche knöcheltief herunter geschnitten. Ein gruseliger Anblick bleibt oft weitflächig zurück, nachdem die Pflegedienste ihre Arbeit vollendet haben.

Wir und viele andere Bürgerinnen und Bürger beklagten sich deswegen. Doch die Stadtverwaltung und auch andere Pflegedienste vertrösten die Klagenden oft mit der Aussage, die Büsche müssten so regelmäßig beschnitten werden, sonst würde sich ein Pilz in das Gehölz setzen. Außerdem würde das Gehölz der Büsche im Geist holzig werden. Die Pflanzen würden nach dem Schnitt wieder austreiben und alles wäre wieder gut, richtig und gesund. Manchmal wird uns noch versichert, dass die Büsche anschließend fünf Jahre in Ruhe gelassen würden und bis dahin weiter wachsen dürften.

Ein anderes Mal bekamen wir auch eine gegenteilige Antwort, die Kapazitäten der Pflegedienste wären nicht ausreichend da, um Büsche anders zu pflegen.

Sollten wir mit diesen Vertröstungen einverstanden sein?

- Was passiert mit einem Busch, der plötzlich Waden- oder Knöcheltief herunter geschnitten wird?
- Wie geht es dem Boden, dessen Organismen, den Insekten, den einheimischen kleinen Tieren und unserem nützlichen geliebten Igel damit?
- Und um welche Größe der Fläche handelt es sich eigentlich, wenn wir bedenken, in der gesamten Region um Braunschweig herum, wird in dieser Form „gepflegt“?

Ja, der Busch treibt wieder aus und schneller denn je - keine Frage. Aus Panik? Aus Lebensangst? Das wissen wir nicht so genau. Aber von Stress dürften wir auf jeden Fall sprechen, denn es besteht für ihn Vertrocknungsgefahr. Er muss wieder austreiben, egal wie kurz er geschnitten wurde, sonst stirbt er. Egal ob er alle ein oder zwei Jahre blüht. Im nächsten Frühjahr wird er nicht blühen können. Kein Wunder, dass wir hier die Bienen auch vermissen. Wir finden auch viele Lücken im Buschwerk, was darauf hinweisen könnte, das nicht alles gesund gewesen ist, was gemacht wurde.

Eine Wurzel im Boden stellt sich auf seinen gesamten großen Busch ein. So groß wie er ist, wollte sie ihn im nächsten Frühjahr versorgen. D.h. selbst angemessen groß wachsen, Reserven sammeln und Nahrung geben - bis zur höchsten Astspitze und bis zum letzten Blatt. Doch jetzt? Teile der Wurzel werden nicht mehr gebraucht. Sie sterben oder verrotten im Boden. Sie könnte noch für Humus sorgen oder ein aggressiver Pilz setzt sich in die Wunden der Wurzel. Vielleicht kämpft und wuchert sie unter der Erde.

Oben ist alles weggeschnitten. Die Pflanze muss um ihr Leben kämpfen, neue Blätter erzeugen, um Photosynthese zu betreiben. Doch wo kann sie noch austreiben? Wo neue Blätter erzeugen, um nicht einzugehen bei solch einem übrig gebliebenen Rest von ihr? Blühen kann sie im Frühjahr nicht. Schlecht für sie, den Bienen und den Hummeln.

Der Boden um die „bis auf den Stock“ zurückgeschnittenen Pflanzen trocknet knochenhart aus. Abgeworfene Blätter, die dem Boden neuen Humus geben sollten und vom Geäst der Büsche normalerweise geschützt auf dem Boden gehalten werden, fliegen jetzt mit dem Wind davon. Wenn nicht, werden sie durch laute, CO₂-ausstoßende Geräte kahlgesaugt. Kleinstlebewesen, gutartige Pilze, Bakterien und Insekten sterben oder werden durch die Laubbläser entsorgt. Regenwürmer vertrocknen in der harten Erde. Maulwürfe können aus dem verlorengegangenen Lebensraum flüchten, aber wohin noch?

Regengüsse und Feuchtigkeit verdunsten schneller als der trockene Boden sie aufnehmen kann. Was haben wir uns da geleistet? Die Fläche dieser insgesamt zu kurz geschnittenen Büsche in Braunschweig ist sehr groß und hätte viel Leben erhalten können. Jetzt bietet sie auch keinen Schutz mehr für unsere Amphibien wie Frösche, Kröten, Molche, die mancherorts zahlreich vorhanden sind oder waren. Große Feuchtgebiete zerstört durch zu kurz geschnittene Sträucher.

Singvögel finden im nächsten Jahr kaum Nahrung. Sie brüteten in den hohen Büschen, die sich reichhaltig verästelten, sodass große Vögel oder Katzen schwer an die Nester gelangten. Im Dickicht der vielen hohen Sträucher hätten sie sich lauthals gegen schimpfend gegen die Krähen verteidigen können. Jetzt ist das Dickicht verschwunden.

Und unsere Igel im Herbst? Sie finden kein Dickicht mehr, kein Versteck, kaum Nahrung. Im Herbst müssen die Jungtiere viel fressen und dick für den Winter werden. Aus Blättern machen sie sich Winterquartiere. Wo sind die Blätter? Weggesaugt! Warum?

Wie geht es uns Menschen mit dem bis auf den Stock geschnittenem Buschwerk? Wir stehen davor und sehen die Verwüstung. Wir hätten auch vor den Zäunen die hohen Büsche wieder zurück. Zu spät. Kinder finden keine Spielverstecke mehr, auch keine gesunden, schönen Herbstblätter. Wir wissen, hohe Büsche geben uns Schutz vor dem Treiben auf Veranstaltungsplätzen und dem Straßenverkehr. Sie verdecken die Sicht vor den hässlichen oft hohen Zäunen der Sportanlagen. Sie schützen vor Wind und Sturm.

Rad- und Fußgänger suchen immer mehr nach Naturwege, um die Gerüche der Blüten im Frühjahr und zum Sommerbeginn die frischen Blätter der Sträucher aufzufangen. Auch um das Vogelgezwitscher zu hören. Alles stimuliert uns Menschen und macht uns gesund. Von der Aufnahme der vielen Schadstoffe durch Sträucher und Büsche im gesunden Zustand und der Produktion der wichtigen Atemluft ganz zu schweigen.

Wir denken, es lohnt sich, es wird höchste Zeit, die Büsche wachsen zu lassen und zu schützen, damit wir wieder einen Anblick genießen, der nach Frieden riecht, nach Schönheit und Ästhetik, nach Natur- und Klimaschutz in unserer Stadt.

**Setzen Sie sich mit uns dafür ein.
Braunschweig, Oktober 2018
Bürgerinitiative Baumschutz Braunschweig**



**Koordinationsstreffen / Plenum
jeden Monat am 1. 3. und 5. Donnerstag
um 19.00 Uhr im Umweltzentrum (siehe oben)**

